



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 3. Capittel. Die Communion würdiglich zu empfangen/ muß man eben
daß jenige thun/ was Jesus Christus thut/ da er sie vns gibt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892

Das 3. Capittel.

Die Communion würdiglich zu empfangen/
 muß man eben dasjenige thun / was Jesus
 Christus thut / da er sie vns gibt.

Desh nimme drey Werck fürnemblich in obacht/
 welche Christus hat thun wollen / vns ein
 Exempel zu geben / als er das H. Sacrament
 einsetzte; wir werden kein vollkommne Communion
 verrichten / wir vben dann auch sie nach seinem Ex-
 empel. 1. Hat er sich äusserlich niemahl auff einig
 Werck mit tiefferer Demuth begeben / er hat in War-
 heit sich vernichtiget / in dem er Fleisch worden vnd
 nach seiner Menschheit / die er ihrer natürlichen Sub-
 stanz beraubt hat / vnd nach seiner Gottheit / die er
 in dem Abgrund vnserer menschlichen Armseeligkeit
 hin versenckt hat. Jedoch ernidrigete er sich noch mehr
 als er in einem Stall wie der ärmste vnd abschätzig-
 ste vnder allen Menschen wolte geboren werden; vnd
 noch vil mehr da er die Kennzeichen eines Sünders an
 sich nemen wolte in der Beschneidung: Aber der letzte
 Abgrund der Vernichtung ware in dem Saal des
 letzten Abendmals / da er sich hinunder gelassen / daß
 aller demüthigendistes Werck vnder allen menschl-
 lichen Wercken zu verrichten / namblich die Füß zu-
 waschen / sie zutrücken / vnd mit seinen Hochhey-
 ligen Leffen sie zuküssen / vnd was noch mehr ist / die
 Füß seines größten Feindes / vnd eines verdambten /
 wie Judas war / zu waschen.

Ja

O mein

O mein Jesus! es ist dein Hochhat zu vil erdrigen / es ist dein vnendliche Majeestet zu vil erdmühtigen; ich bin es / der ich nichts bin durch die Natur meines Wesens / vnd ich bin weniger worden durch nichts durch meine grosse Sünden; mir steht zu / ich mich vernichtige vnder die Füß aller der allerhöchsten Creaturen. Was für ein vnleidentliche Hoffart wäre die meine; wann da ich sehe / daß der Herr der Majeestet sich also tieff erdemühtiget / mir ein Exempel zu geben / vnd da ich ihne höre mit seinem eianen Mund sprechen / Ich hab auch ein Exempel geben / auff daß auch ihr also thun. Was wäre mein Hoffart so groß / wann in dem ich zur Communion wolte gehn / ich nit in die tieffeste Demütsfiele / in die ich in einigem Werck meines Lebens fallen könnte?

2. Das ander Werck / was mein Göttlicher Lehrmeister gelibt hat / in deme er dises grosse Sacrament einsetzte / ist ein hoches Gebett / eins auß den allerhöchtmistigen / als eins auß den letzten / daß er gethan in seinem ganken Leben / in deme er seine Hand / seine Augen / vnd sein Herz zu Gott seinem Vatter erhobte / durch eine allerehrenbietigste Reuerentz / in dem er selbst sein eygner Himmel war / wo sein Vatter regierte / er ware in sein Hochheyligste Menschheit als in einen neuen Himmel versamlet; vnd betete dar selbst Gott seinen Vatter / den er gegenwärtig hatte; vnd begehrte von ihne / erstlich: Verkläre mich O du mein Vatter / Joan. 17. Das ist / gib mir die Genetung der Erdemühtigungen / vnd der Schmachten / deß Creuzes / nach denen ich so lange

Zeit geseuffzet / in deme er sein Kirchē lehrte / die Ver-
 schungen vnd die Creutz ansehen als ihr Glorj / vnd
 ihr größte Ehr / die sie auff Erden erwünschen könte.
 Nach beehrte er von ihme die Einsetzung dieses vn-
 aussprechlichen Geheimnuß des Hochwürdigē Sa-
 craments / daß er hingenge zu thun zu gehorsamen
 seinem ewigen Willen / vnd deren Sakung / die
 darüber gemacht ist worden in der Gottheit / wissen
 zu / daß es solte seyn ein Ursprung des ewigen Lebens /
 vnd ihme ein Anfang als eines immerwährenden
 Lebens / weil er daselbst ist / als ein geschlechtes Opf-
 er bis zu Ende der Welt.

So muß dann ich nach seinem Exempel mein
 Seel bereiten / diese Göttliche Geheimnussen zu em-
 pfangen / durch das allervollkommenste vnd allerreinsten
 Gebet / als vil Gott mit die Erleuchtung vnd An-
 reicherung darzu wird geben. Das allerstärkste ist / sich
 auff Gott begeben durch ein einfältig Gesicht des
 Glaubens / begleitet mit Ehrenbietung vnd Liebe /
 ihme bedenkend voll der Gnaden / der Barmherzige-
 keiten vnd der Benedeynungen / in diesem Hochheyligē
 Geheimnuß / vnd daß er komme sich / vns zu ge-
 ben mit allen seinen Gütern / ohne einigen Vorbe-
 halt / vnd in deme er sich leidend macht / für alle An-
 schläg / die er zu vollziehen begehrt / in dem er selbst
 in vns kumbt / die Wunder seiner Liebe in vns zu wür-
 den. Dieses einige Gesicht des Glaubens in seiner
 Einfalt / begreiffet alle Vollkommenheit der anderen.
 Es ist gnug / Gott im Gesicht haben vnd in der Liebe /
 es ist gelangen zu dem Ende / in deme man ruhet ; al-
 e andere Übungen der Betrachtung / vnd der B-

bung der innerlichen Tugenden / seynd nit / dann
Mittel Gott zu gelangen. Wann er funden ist / mag
man sich vernügen / vnd in ihm sich zu Ruh setzen.

3. Das dritte vnd schönste Werck / darab ich
mich an Christo verwundere / als er das H. Sacra-
ment hat eingesezt / ist / daß er sein Liebe in ihrem
höchsten Glantz vnd in ihrer einbrünstigsten Hitze
gegen Gott seinem Vater / als gegen den Menschen-
ja auch gegen seinen Feinden hat erscheinen lassen.
In dem er auff die Welt kamm / ware sein Lieben
die Sonn in ihrer Morgenröthe / da aber er auß-
auß der Welt / in Mitten seines Lebens / vnd in dem
Uberschwang seiner Liebe / die er vns erzeigt / da er
für vns stirbt / ist er ein Sonn in der Hitze ihres We-
tags: vnd das Evangelium sagt vns / daß als er
seine geliebt habe / die in der Welt waren / habe er
die Flammen seiner Liebe außgestossen auff den he-
stern Puncten / wohin er kommen möchte / da er die
Heilige vnd Hochwürdige Sacramente hatte einge-
setzt / In finem dilexit eos. Was in diesem zum
mindsten kan gefasset werden / vnd zum besten die
Hochheit seiner Liebe anzeigt / ist / daß er dem alle-
vnwürdigsten / vnd threulosisten seiner Feinden die
anreizendiste Zartigkeiten nit versagt / namblich den
Judas / den der Neid schon biß ins Herz hinein re-
giffret hat / den der Geiz verkehrt / ein Dieb auß-
zu machen / den die Vndanckbarkeit verblendet / zu
einem vndanckbaren / vnd die Bosheit ver-
hatte / ihne zu einem Apostata / zu einem Verächter
vnd zu einem rechten Teuffel zumachen: Judas gart-
der / wie er war / vnd wie Jesus ihne erkente biß in

den Grund des Herzens / ware nit außgeschlossen
 von der grossen Hochheit der Liebe vnseres Herren / der
 mit dem Brodt der Englen disen Teuffel speiste. O
 Liebe / wie wunderbarlich bist du ! O Liebe / wie un-
 überwindlich bist du ? der Ueberflus der Wasserren hat
 deine Inbrunsten nit können außlöschten.

Mein Seel wirst du law vnnd vnempfindlich
 seyn auch so gar zur Zeit / wann du zu einem so gros-
 sen Feuw dich hinzunahest ? Wann du alle Inbrunst
 der Seraphinen herrest / wärest du noch nit genug-
 samb entzündt / gleich zu seyn dem Feuw seiner vn-
 vergleichlichen Liebe / die er in seinem Herzen em-
 pfindt / wann er kombt / sich dir zugeben. Ein from-
 mer Religios / Capuciner Ordens / Namens Bru-
 der Bonaventura / empfandte sein Seel von dem hei-
 ligen Feuw ganz brünnend / wann er zu des Herren
 Tisch gieng ; vnd an einem Tag vnder anderen / da-
 ran er sich mehrers entzündet / als sonst gewöhnlich /
 befandte mit der Begird / sich mit Gott zuvereinigen /
 als er das Hochwürdig Sacrament vnder den
 Händen des Priesters sahe / aller bereit ihme die Com-
 munion zu geben / schme / wende sein Herz starcken
 Gewalt an / auß seiner Brust außzugehn / vnd ent-
 gegen zu kommen disem einiaen Absehen aller seiner
 Begirden / die auch so gar in Wort außbrachen ; dann
 der Ueberflus seiner Liebe kostte dise liebreiche
 Seuffzer auß / Mein Jesus ! Mein Jesus ; Mein Je-
 sus ! Aber ihme vnnd vns zuerkennen zugeben / daß
 die Liebe Jesu in disem vnaußsprechlichen Geheimnus
 vnendlich die vnserre vbertrefte ; machte sich die Hey-
 lige Hostia von der Hand des Priesters ledig / vnd

floze ganz von Feyer brennend vnd von Liecht glanzend hin in den Mund dieses würdigen Dieners Gottes.

Das 4. Capittel.

Innerliche Beschäftigung vnder der Communion.

Wir ist bisweilen in der H. Communion verfahren / daß mein Herz schine ein Altar seyn / auff welchem Jesus Christus kommen seye eben die selbige Opffer / vnd eben dieselbige Werdungen fortzusetzen / die er thut auff dem Altar darauß man die H. Mess liest. Mein Herz derohben empfieng Jesum einfältig vnd liebreich / sie bedede sich an alle seine Göttliche Würckungen / so wider gegen seinem Göttlichen Vatter / als gegen den Creaturen; vnd hangte mein Seel an allen seinen Anbetungen / an allen seinen Opffern / vnd an aller Liebe / die er hatte gegen seinem ewigen Vatter / in der sie ganz leidend ware / eben wie der Altar / auff welchem Jesus alles thut / was ihm gefället / so wider gegen der Gottheit / als gegen den Menschen / vnd den er seine Barmherzigkeiten mittheilet.

Mich gedunckte / er beagebe sich erstlich seinem Göttlichen Vatter zu ehren; sich vor seiner Hochheit vernichtigen / sein Gütigkeit vnd seine Göttliche Vollkommenheiten zu leben / vnd darnach beschäftigete er sich / meiner Schwachheit zu Hilff zukommen vnd mir etwas Barmherzigkeit zu erzeigen / in dem